

nern haben, dem Städtchen ein einladendes Ansehen gewährt. Eine namhafte Menge Nadler, Posamentier, Gerber und andere Handwerker machen den Nahrungsstand des Ortes aus, der durch die Jeremias Richtersche Tabackfabrik, Errichtung eines Königl. Justitiariats und die Schöpfung einer Chaussee nach Carlsbad, nur noch mehr gewonnen hat.

Mit diesem Städtchen und hinter selbem steigt gegen Westen der Fichtelberg 3795 Fuß über das Meer empor, dessen kahler Scheitel, meist von Wolken bedeckt, seit langen Jahren her durch einen unverständigen Holzschlag den Wiederanflug entbehrt. Wäre jedoch der Gipfel dieses Berges mit Nadelholz bewachsen, so würde man die wunderhübsche Aussicht nach allen Weltgegenden sehr beschränkt finden. So schaut das Auge gegen Osten nach dem Leutmeritzer Kreise in Böhmen, wo sich gesegnete Fluren um Basalt-Trachit und Porphyrberge lagern; weit näher der Kupferberg mit seiner Kapelle. Gegen Süden erkennt man deutlich den bairischen Fichtelberg in seinen blaßblauen Umrisen; wogegen nach West und Nord bei Weitem zum größern Theil der Blick über unabsehbare Waldungen, welche wie riesenhafte Heuschaber in halbkuglige Pyramiden gegliedert sind, ermattet und verschwimmt. Die Gegend von Carlsbad wird durch den Keilberg in Böhmen, welcher mittelst eines flachen Sattels mit unserm Fichtelberg in Verbindung steht, verdeckt.

Die kristallinen Quellen mehrerer Flüsse, als die des Schwarzwassers, des Raffbachs, der weißen Schma, der Böhla, der Mittweide und anderer mehr, rieseln aus den Abhängen des, meist aus Gneus bestehenden und mit interessanten Wackengängen durchsetzten, Fichtelberges hervor. Auf den gedachten Gängen wurden in frühern Jahren reiche Erze gewonnen und noch jetzt treibt man Bergbau, im sogenannten Zehengrunde, darauf. Letzterer ist ein sehr enges und tief eingeschnittenes Thal, in welchem das kleine durch Bergbau erschrotene Gewässer fließt, welches Sachsen von Böhmen trennt. In dieser Schlucht finden